

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

ICH GEHÖRE IHRE

EINE ABDL/FEMDOM-KURZGESCHICHTE



COLIN MILTON

Ich gehöre ihr

von

Colin Milton

Erstveröffentlichung 2021 Copyright © AB Discovery Books
2021 Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Der Autor kann unter
infantc@yahoo.com kontaktiert werden.

Titel: Ich gehöre ihr

Autor: Colin Milton

Herausgeber: Michael und Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2025

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Ich gehöre ihr	5
Kapitel Eins	6
Kapitel Zwei	29
Kapitel Drei	57

Ich gehöre ihr



Die Wahl eines Titels für einen persönlichen Text kann oft schwierig sein. Umso mehr, wenn man weiß, dass andere ihn lesen werden. Diesmal fällt der Titel leicht: „Ich gehöre ihr.“

Wer ist „sie“? Sie ist meine Herrin und Besitzerin. Sie ist ganze zwanzig Jahre jünger als ich, aber weiser und einfühlsamer, als ich es je sein könnte.

Ihr richtiger Name ist Cynthia, obwohl ich sie bis vor Kurzem nur mit „Fräulein“, „Herrin“ oder „Ma’am“ ansprach. Egal wo wir waren oder mit wem wir zusammen waren, es musste immer eine dieser Anreden sein. Es war mir in Fleisch und Blut übergegangen, und ich tat es, ohne mir Gedanken darüber zu machen, was jemand, der es mitbekam, denken könnte. Es war mir egal. Solange sie mit mir glücklich war, war in meiner Welt alles in Ordnung.

Kapitel Eins

Wir haben uns vor fünf Jahren auf einer Party eines Freundes kennengelernt, die länger dauerte als erwartet. Im Laufe des Abends trafen sich unsere Blicke immer wieder, und wir lächelten uns an. Schließlich saßen wir im selben Raum und kamen ins Gespräch.

Natürlich war es nur Smalltalk. Woher kannten wir uns alle, und so weiter. Aber irgendetwas war an ihr. Schon beim ersten Anblick. Ich kenne Liebe auf den ersten Blick, aber das hier war *Unterwerfung auf den ersten Blick*. Meine Unterwerfung unter sie. Natürlich wurde nichts gesagt, aber sie hat mir seit dieser Nacht mehrmals erzählt, dass sie innerhalb von Sekunden wusste, dass ich unterwürfig bin, und dass sie diese Unterwürfigkeit faszinierte.

Sie war witzig. Sie war sehr zärtlich und berührte bei jeder Gelegenheit meine Arme, Hände und Beine. Ich fühlte mich geschmeichelt. Natürlich. Ich war viel älter als sie und war von ihr fasziniert. Sie war und ist wunderschön. Mein Herz macht einen Sprung, wenn ich sie sehe oder ihre Stimme höre. Von ihr getrennt zu sein, fühlt sich wie eine Strafe an.

Wir wohnen nicht zusammen. Wir haben, wie sie es nennt, eine „Vereinbarung“. Sie schnippt mit den Fingern, und ich halte mich daran. Es funktioniert für uns. Wir verbringen zwei oder drei Abende pro Woche zusammen und unternehmen gelegentlich auch etwas zusammen. Das kann eine einfache Übernachtung in einem Hotel oder bei einer Freundin von ihr sein. Oder, wie letztes Jahr, ein zweiwöchiger gemeinsamer Urlaub in den USA.

Wir schlafen nicht miteinander. Wir hatten noch nie Geschlechtsverkehr, und ich weiß, dass wir es auch nie haben werden. Das war mir schon sehr früh in unserer Beziehung klar. In gewisser Weise würde Geschlechtsverkehr unsere Beziehung zerstören. Es wäre nicht „richtig“. Wir sind einander sehr vertraut.

Sie hat mich darin unterwiesen, wie ich sie verwöhne, und genießt es, meine Fähigkeiten zu testen.

Ich erinnere mich an das erste Mal, als wir Händchen hielten. Wir waren im Theater, und ich hatte die besten Plätze gekauft. Vorher hatte ich sie zum Essen und auf Champagner eingeladen. Während des Stücks lehnte sich Cynthia an mich und streichelte mir beiläufig über den Arm. Ich wollte so gern zurück, fühlte mich aber wie ein Kind bei seinem ersten Date. Cynthia war so viel jünger als ich. Ihre Hand zu nehmen, dachte ich, hätte sie vielleicht verunsichert. So dauerte es, bis wir das Theater verließen und gerade die regennassen Steinstufen hinuntergingen, bis sich unsere Finger leicht berührten und ich drei ihrer Finger ergriff. Es klingt kitschig, aber mein Herz raste, als ich merkte, dass sie ihre Hand nicht von meiner wegzog. Ganz im Gegenteil. Sie schob ihre Hand in meine und drückte sie sanft.

„Danke. Sie sehen glitschig aus“, sagte sie sanft.

„Okay“, antwortete ich schwach, da mir klar wurde, dass sie dachte, ich hielte ihre Hand fest, falls sie ausrutschen sollte. Trotzdem ließ sie meine nicht los, sobald wir wieder auf dem ebenen Bürgersteig standen. Sanft zog sie mich zu sich und drückte meine Hand noch einmal leicht.

„Das hat ja lange genug gedauert!“, kicherte sie.

Ich lächelte verlegen, unfähig, sie anzusehen, aus Angst, rot zu werden. Wir gingen ein Stück weiter, und dabei ließ sie meine Hand los, hakte sich stattdessen bei mir ein und zog mich wieder an sich. Ihre Nähe tat mir sehr gut. Ihre warme Berührung war beruhigend.

„Ich hatte einen wunderschönen Abend, Tony. Wirklich. Das Theaterstück war wunderbar, und es war ein Vergnügen, mit dir zusammen zu sein.“ Ihre Worte berührten mich sehr. Auch für mich war es ein herrlicher Abend gewesen. „Das müssen wir bald wiederholen. Wollen wir?“

„Das wäre toll!“, antwortete ich und hoffte, nicht allzu enthusiastisch zu klingen. Natürlich fühlte ich mich so, wollte aber nicht albern wirken.

Wir gingen langsam zurück zum Auto. Arm in Arm. Wir lachten, und Cynthia bemerkte: „Wir haben den gleichen Sinn für Humor, nicht wahr?“

Ich lächelte über ihren Kommentar. Sie hatte Recht. Wir hatten den ganzen Abend über ähnliche Dinge gelacht. Ich liebte bereits ihre schelmische Seite, die so deutlich in ihrem Charakter zum Vorschein kam.

„Und welches Sternzeichen bist du, Tony?“, fragte sie.

„Oh, Zwillinge.“

„Echt? Ich auch! Das würde unseren seltsamen Humor erklären, nicht wahr?“ Sie drückte meinen Arm.

„Ja, das könnte sein. Ich bin mir aber nicht sicher, ob ich an all das Astrologiezeug glaube“, sagte ich und versuchte, ihre Theorie nicht zu abweisend zu klingen.

„Also, wann genau im Juni?“

„Am 18., jedes Jahr.“ Ich lächelte über meinen albernsten Witz, denn ich wusste, sie würde ihn verstehen.

„Nein!“ Sie blieb stehen und drehte mich zu sich um. „Der 18.? Wirklich?“

„Ja, wirklich!“ Ich war über ihre Reaktion auf eine so einfache Antwort verwundert.

„Meins auch!“, rief sie mit großen Augen und einem breiten Grinsen. „Du machst doch nicht nur Spaß, oder?“

„Nein“, lachte ich. „Es *ist* wirklich der 18. Juni.“

„Meine Güte! Das ist ja unglaublich. Wir haben am selben Tag Geburtstag!“

Sie hakte sich wieder bei mir ein und wir setzten unseren gemächlichen Spaziergang fort. „Das muss wohl der Grund dafür sein, warum wir uns so gut verstehen.“

Bald waren wir wieder am Auto, und ohne nachzudenken, öffnete ich ihr die Tür. Sie lächelte und bedankte sich. Diese einfache Geste, erzählte sie mir später, war für sie ein weiteres Indiz für meine vermutlich unterwürfige Natur gewesen.

Viel zu schnell war der Abend vorbei. Ich hatte dafür gesorgt, dass sie sicher nach Hause kam und sie bis zur Tür begleitet. Dafür wurde ich mit einer langen Umarmung und einem Kuss belohnt. Ich fühlte mich wie auf Wolken, als ich zum Auto zurückging. Ich fuhr los, erfüllt von einem Gefühl der Mischung aus Freude und Traurigkeit. Freude über den schönen Abend, Traurigkeit darüber, dass er so schnell vorbei war.

Unsere Beziehung entwickelte sich rasant weiter. Ein paar Wochen später saßen wir in einem Restaurant, und sie forderte mich zu etwas heraus. Ich war sofort fasziniert. Cynthia hatte inzwischen fast eine ganze Flasche Wein getrunken und war ziemlich abenteuerlustig.

Sie beugte sich über den Tisch und flüsterte: „Ich lasse gleich meine Serviette fallen. Können Sie sie mir bitte aufheben?“ Sie lächelte und fuhr fort: „Auf allen Vieren.“

Sie sah mich direkt an. Das schien kein Problem zu sein, dachte ich.

„Und ...“, fügte sie hinzu, „während du da unten bist ... möchte ich, dass du jeden meiner Füße küsst und dann jeden meiner großen Zehen drei Sekunden lang lutschst.“ Ihre Augen weiteten sich, und ihr Lächeln wurde breiter. „Glaubst du, du kannst das für mich tun, Liebling?“ Ihre Finger strichen sanft über meine Wange, und ich schluckte bei dem Gedanken.

„Äh...“